

Konfirmandenabendmahl - Sonnabend 25.5.2019 18.00 Uhr Kirche Liebethal

Vorspiel	Orgel
Begrüßung	Nitzsche
SVH 79, 1-3 Ich lobe meinen Gott	Orgel / Gemeinde
Eingangsliturgie	Orgel / Gemeinde
Lesung (Lukas 14, 24-26)	Nitzsche
SVH 54, 1-3 Ich bin das Brot	Orgel / Gemeinde
Kurzpredigt	
SVH 117, 1-3 Wie ein Fest nach langer Trauer	Gitarre / Gemeinde
EG 800 Beichtgebet	Nitzsche / Gemeinde
Absolution	Nitzsche
Fürbittgebet	Nitzsche
Vorspruch zum Abendmahl	Nitzsche
Präfation	Nitzsche / Orgel / Gemeinde
Heilig, Heilig, Heilig (A)	Orgel / Gemeinde
Vater Unser (gesungen)	Nitzsche / Gemeinde
Einsetzungsworte	Nitzsche
Christe, du Lamm Gottes	Orgel / Gemeinde
Ausspendung	Nitzsche / Kirchner?
Postcommunio	Nitzsche / Orgel / Gemeinde
SVH 65, 1+2 Mögen sich die Wege	Orgel / Gemeinde
Schlußliturgie	Nitzsche / Orgel / Gemeinde
Orgelnachspiel	Orgel

Begrüßung

Herzlich willkommen zu diesem Abendmahlsgottesdienst am Vorabend der Konfirmation. Es hat etwas für sich, ein Fest schon am Vorabend zu beginnen. Der jüdische Sabbat beginnt am Abend, das Christfest beginnt am Heiligabend und die Vesper, der vorgezogene Abendgottesdienst, hat eine lange liturgische Tradition.

Dieser Gottesdienst ist speziell dem ersten Abendmahl unserer Konfirmanden gewidmet. Das Abendmahl soll einen eigenen Ort, ein gewisses Gewicht bekommen. So wird auch der Konfirmationsgottesdienst vor einer inhaltlichen und zeitlichen Überfrachtung bewahrt. Deshalb danke ich Ihnen und euch allen, dass Sie an diesem Abend sich hier in unserer Liebthaler Kirche eingefunden haben, euch den Konfirmanden, Ihnen den Eltern, Paten, Geschwistern oder Verwandten, die heute diesen Gottesdienst feiern.

Eingangsgebet

Jesus, Christus, unser Helfer,
zu dir können Menschen kommen, wie sie sind.
Darum kommen wir auch zu dir.
Du kennst uns.
Du weißt, was gut für uns ist und was uns hilft.
Lass uns deine Nähe spüren
jetzt und alle Zeit. Amen

Lesung (Lukas 14, 16-24)

Jesus erzählte folgendes Gleichnis: »Ein Mann veranstaltete ein großes Festessen und lud viele Gäste ein. Als das Fest beginnen sollte, schickte er seinen Diener los und ließ den Gästen sagen: »Kommt, jetzt ist alles bereit!«

Aber einer nach dem anderen entschuldigte sich. Der erste sagte zu ihm: »Ich habe einen Acker gekauft. Und jetzt muss ich unbedingt gehen und ihn begutachten. Bitte, entschuldige mich!«

Ein anderer sagte: »Ich habe fünf Ochsespanne gekauft und bin gerade unterwegs, um sie genauer zu prüfen. Bitte, entschuldige mich!«

Und wieder ein anderer sagte: »Ich habe gerade erst geheiratet und kann deshalb nicht kommen.«

Der Diener kam zurück und berichtete alles seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sagte zu seinem Diener: »Lauf schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt. Bring die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Gelähmten hierher.« Bald darauf meldete der Diener: »Herr, dein Befehl ist ausgeführt – aber es ist immer noch Platz.« Und der Herr sagte zu ihm: »Geh hinaus aus der Stadt auf die Landstraßen und an die Zäune. Dränge die Leute dort herzukommen, damit mein Haus voll wird!« Denn das sage ich euch: Keiner der Gäste, die zuerst eingeladen waren, wird an meinem Festmahl teilnehmen!« (Basis-Bibel)

Verkündigung

Liebe Konfirmanden, liebe Konfirmandeneltern,

In Ihrem Gottesdienstblatt finden Sie ein Bild. Es mutet recht modern an, ist aber schon 50 Jahre alt. Der Künstler Willy Freis hat es im Jahr 1965 gemalt. Das große Gastmahl. In dem Bild kommen zwei biblische Geschichten zusammen. Die vom großen Gastmahl, die wir eben gehört haben und das letzte Mahl Jesu.

Das Bild hat **zwei Lichtquellen**, Orte von denen Licht ausgeht. Das **meiste Licht kommt aus der Mitte**. In der Mitte Bildes ist der Tisch des Herrn Jesus. Das Reich Gottes. Der Tisch strahlt aus sich heraus in göttlichem Licht. Und es gibt göttliche Nahrung: Nicht üppig aber in Fülle. **Der Tisch biegt sich nicht vor Köstlichkeiten** aber was es da gibt, ist Nahrung für das Leben hier und jetzt und in der Ewigkeit. **Aufgeschnittenes Brot und gefüllte Becher** und ein Weinkrug. **Rechts oben teilt Jesus** selber aus. Rund um den Tisch sind die Gäste versammelt. In der oberen Hälfte des Tisches sitzen **zwölf Personen**, aber es sind nicht einfach die zwölf Jünger – sondern **Männer und Frauen**, Menschen mit **verschiedener Hautfarbe**.

Die im oberen Bereich sind schon versorgt mit Speise und Trank. Die im unteren Bereich strecken noch ihre Hände aus, um Brot und Wein zu empfangen.

An diesen Tisch kann ich mich setzen und ausruhen. Ein echtes Miteinander. Da drängt keiner nach vorne. Hier wird gegeben und genommen. In Frieden. Und der Herr sagt: „Kommt, denn es ist alles bereit.“

Der Gastgeber selbst reicht liebevoll einem **Mann mit dunkler Hautfarbe** Brot und Wein. Er wendet sich ihm zu. Der Beschenkte nimmt nicht einfach das Brot, sondern **umfaßt mit beiden Händen den Arm des Spenders**. Eine ausdrucksstarke Geste, die sichtbar macht: Der Schenkende Jesus gibt sich selbst mit Brot und Wein.

Es gibt **Bewegung** zwischen den Gästen am Tisch. Alle empfangen sie von Jesus her Brot und Wein und reichen es dann weiter.

Oben hinter dem Tisch sehen wir **dunkle Figuren**. Steife, aufrechte, eintönige Menschen mit **Hüten und Handtaschen**. In **Mänteln** stehen sie **starr**. **Abgewandt** vom Tisch des Herrn. Dem göttlichen Licht den schwarzen Rücken zugewandt. **Jeder steht für sich allein**.

Sie wenden uns und dem Tisch, dem Licht des Lebens **den Rücken** zu. Sie gehen auf eine **kühle blaue Landschaft** zu, die vom **Mondlicht** erhellt wird.

Sie wenden sich einem kalten Licht zu, dem von der Sonne geborgten Mondlicht. Wohin führt sie dieses Licht? Die Menschen auf dem Bild gehen der Dunkelheit, einem dunklen Landschafts-Streifen entgegen.

Sie waren die zuerst Eingeladenen am Tisch des Herrn. Sie stehen noch immer nahe – aber sie haben sich schon abgewandt. Sie werden nichts von der göttlichen Fülle bekommen.

Im biblischen Gleichnis entschuldigen sich die Geladenen. Einer hat ein Stück Land, ein anderer fünf Paar Ochsen gekauft. Beide müssen sich um den Neuerwerb kümmern und können deshalb nicht zum Fest kommen. Ein dritter hat geheiratet und will bei seiner Frau bleiben. Alles Entschuldigungen mit guten Gründen.

Sie schauen nicht mehr zu dem Tisch, sondern zu einem dunklen Horizont, der in einer Art Irrlicht liegt. Können der Besitz oder Menschen so stark binden, dass darüber die große Einladung abgelehnt wird? Warum dreht sich keiner von ihnen um? Sie trachten, suchen nicht nach dem Reich Gottes, das an diesem Tisch Wirklichkeit werden kann. Wo man hinschaut, dahin geht man auch.

Und da sind die **Menschen im Vordergrund**. Sie nehmen die **Hälfte des Bildes** ein. Die einen **sind schon am Tisch angekommen** und strecken ihre Arme nach den Gaben auf dem Tisch aus. **Die anderen sind noch auf dem Weg** hin zum Tisch des Herrn.

Sie kommen, wie sie sind. Sie schauen zum göttlich beleuchteten Tisch und gehen von der Dunkelheit ins Licht. Es sind **Behinderte, Schwache, Arme, Blinde, Gelähmte**, aber auch **Frauen im elegantem Kleid** Wir sehen Menschen mit **Gehhilfen, Stöcke** und mancher hat nicht einmal Kleidung. Sie stehen vom Boden auf, wo sie lagen.

Dünne Gestalten schleppen sich mühsam zu Tisch, ihr **Körper ist deformiert**. Die jahrelang das Bett gehütet haben. Sie **reißen die Laken heraus** und machen sich auf zum Gastmahl.

Eine Flut von **Händen** streckt sich nach dem Tisch, **schwarze, weiße, braune, gelbe und rote** Hände. Sie wissen, was sie bekommen. Hier wird das Brot des Lebens dargeboten. Die **Mädchen der Straße**, die **Männer der Halbwelt**, die **Straßenkinder** haben sich nicht entfernt vorgestellt, daß eines Tages auch an sie gedacht wird. Aber bei diesen Menschen ist Bewegung. Sie **richten ihre verkrümmten Körper auf**. Sie kommen aus einem roten, eher warmen Licht und gehen hinein in ein strahlendes, reinigendes, klares Licht.

Wo Jesus selbst die Menschen speist, da leuchtet sein eigenes Licht und durchtränkt die Menschen, so daß ihr ganzer Leib licht wird. Durch sein Brot und sein Licht sind alle Abgründe zwischen Menschen und Gott beseitigt.

Sie **bewegen** sich im Gegensatz zu den starren Menschen oben. Mann und Frau zusammen. Einander stützend. Und wer am Tisch sitzt, sieht gut genährt aus.

Jesus stiftet millionenfach eine Gemeinschaft zu den hinter den Hecken und Zäunen, zu den Hinterletzten im Niemandsland. Sie haben nie eine solche Einladung für möglich gehalten. Diese Einladung findet statt von der feierlichen Tischmitte her - hinaus in die Welt.

Die untere Bildhälfte zeigt die Not und Unerlöstheit der Welt und der Menschen: Menschen verschiedener Herkunft, körperlich und psychisch Kranke, Unglückliche, in Not Geratene, Flüchtende, Arme, Hungernde drängen zum Tisch der Gemeinschaft. Besonders um diese Menschen geht es Willy Fries. Sie will er darstellen, und mit ihnen sollen wir uns beschäftigen.

Was sie mitbringen, das sind leere Hände und eine ausgebrannte Seele. Sie alle sind eingeladen. Ein jeder hat hier seine große Chance. Sie brauchen keinen Ausweis, keine Papiere mitzubringen, denn dieser Tisch ist keine geschlossene Gesellschaft, dieser Tisch, an dem die Liebe Gottes aufbricht wie ein Vulkan.

Wo finde ich mich wieder in diesem Bild? Wo liege, stehe oder gehe ich?

Eine letzte Beobachtung: Es fallen in diesem Bild besonders die Hände auf, die Hände die geben und die Hände, die sich austrecken. Sie sind überproportional dargestellt. Sie weisen auf die Größe der Not, aber auch auf die Größe der Einladung hin.

Es ist die Einladung von Jesus Christus. Er ist Gastgeber. Er will mir Gutes auftischen. Er will mich beschenken. Er lädt mich an seinen Tisch ein!

Seit fast 2000 Jahren feiern Christen Abendmahl. Das läßt sich auch in der besten Predigt nicht zusammenfassen. Wichtiger als alle Theorie ist die Erfahrung, die wir mit dem bescheidenen Reichtum von Brot und Wein machen.

Erfahrung, das heißt einfach gesagt: Der Appetit kommt mit dem Essen. Wie Christus „in, mit und unter“ Brot und Wein in mein Leben kommt, das entdecke ich durch Erfahrung, durch Wiederholung. In der katholischen Eucharistiefeyer, aber auch in manchen evangelischen Gottesdienstordnungen ist der kurze Passus eingefügt: „Geheimnis des Glaubens“. Wir kommen diesem Geheimnis näher durch Gebrauch, durch Wiederholung. Indem wir immer wieder dem nachspüren, was Christus für uns getan hat. Amen.

Ankündigung Beichte

Wenn wir über unser Leben nachdenken,
merken wir, manches stimmt nicht:

Wir leiden unter unseren Irrtümern,
unseren Schwächen und Fehlern,
unter Lügen und Launen.
Aber Gott lädt uns ein,
unsere Lasten bei ihm abzuladen.
Er will uns unsere Schuld abnehmen.
Daum lasst sie uns ihm bekennen
und um einen neuen Anfang bitten.

(Agende Konfirmation S. 109)

Herr, im Lichte deiner Wahrheit erkenne ich,
dass ich gesündigt habe in Gedanken, Worten und Werken.
Dich soll ich über alles lieben, meinen Gott und Heiland;
aber ich habe mich selber mehr geliebt als dich.
Du hast mich in deinen Dienst gerufen;
aber ich habe die Zeit vertan, die du mir anvertraut hast.
Du hast mir meinen Nächsten gegeben,
ihn zu lieben wie mich selbst;
aber ich erkenne, wie ich versagt habe
in Selbstsucht und Trägheit des Herzens.
Darum komme ich zu dir und bekenne meine Schuld.
Richte mich, mein Gott, aber verwirf mich nicht.
Ich weiß keine andere Zuflucht
als dein unergründliches Erbarmen.
(EG 800)

Lossprechung (Agende Konfirmation S. 117)

Christus sagt zu seinen Jüngern: Friede sei mit euch!
Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.
Nehmt hin den Heiligen Geist!
Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen;
und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Johannes 20,21-23

Diese Vollmacht hat Christus seiner Kirche gegeben.

Darum verkündige ich nun
jeder und jedem von euch:

Dir sind deine Sünden vergeben.
Im Namen + des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Fürbittgebet

Unsere Wünsche und Hoffnungen für euch, die Konfirmandinnen und Konfirmanden, möchten wir jetzt im Fürbittgebet gemeinsam vor Gott bringen, um ihn um seine Unterstützung und Begleitung zu bitten. Zwischen den einzelnen Bitten wollen wir den Kyrieruf aus dem Lied „Ich bin das Brot“ singen.

Wir bitten dich, Gott, gib unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden deinen Segen und hilf ihnen, den morgigen Tag ganz bewusst zu erleben. Die Konfirmation soll ihnen als etwas Besonderes in Erinnerung bleiben. Begleite sie auf ihren Wegen, damit alle zufrieden sind. Gott, wir bitten dich!

SVH 54 Kyrie eleison

Wir bitten dich, Gott, gib den Konfirmandinnen und Konfirmanden gute Freunde, denen sie vertrauen können und die offene Ohren haben für ihre Fragen. Wir hoffen, dass sie einen guten Platz in einer christlichen Jugendgruppe finden und sie sich auch nach der Konfirmation in der Kirche zu Hause fühlen. Gott, wir bitten dich!

SVH 54 Kyrie eleison

Wir bitten dich, Gott, hilf den Konfirmandinnen und Konfirmanden, dass sie nicht vom richtigen Weg abkommen, dass sie sich nicht unterkriegen lassen und mit Gelassenheit, Kraft und Mut den richtigen Weg wählen. Gott, wir bitten dich!

SVH 54 Kyrie eleison

Wir bitten dich, Gott, für uns alle um ein zufriedenes und bewusstes Leben ohne Stress und mit Zeit zum Nachdenken. Dass wir in Gesundheit und Frieden leben können und von Armut verschont bleiben. Wir bitten dich um Trost, Zuversicht und Halt im Glauben und dass wir bei allem

Ankündigung Abendmahl

Das Brot ist Zeichen für alles, wovon wir leben. Aus dem Korn wächst der Halm, reift die Ähre, bis die Zeit der Ernte kommt.

Viele Körner werden zu einem Brot.

Der Wein ist das Zeichen des Festes und der Freude. Aus dem Weinstock wächst die Rebe, reift die Traube, bis die Zeit der Ernte kommt. Aus den Trauben wird Wein. Gott sei Dank für das Wunder des Lebens.

Durch Jesus werden Brot und Wein zu Zeichen des Heils: Er kommt zu uns. Im Abendmahl schenkt er uns einen neuen Anfang zum Leben. Das Mahl, das wir hier feiern, verbindet uns zugleich mit dem großen Abendmahl im Reich Gottes, mit dem ewigen Fest des Herrn. Da wird die Gemeinschaft der Feiernden vollkommen sein. In der Vorfreude darauf kommen wir zusammen, essen das Brot des Lebens und trinken aus dem Kelch des neuen Bundes.

Präfation

Es ist wichtig, es ist sinnvoll, es macht unser Leben reich, wenn wir dir Gott, unserem Herrn, danken und dich loben. Du bist uns nahe in Jesus Christus.

Durch ihn hast du uns in der Taufe errettet
und gemacht zu deinen Töchtern und Söhnen in Ewigkeit.
Dein Geist ruft uns durch das Evangelium zum Glauben
und weist uns den Weg zum ewigen Leben.
Darum preisen wir dich mit allen Heiligen und Vollendeten,

wir stimmen ein in den Lobgesang der himmlischen Chöre
und bekennen zu deiner Ehre:

Heilig, Heilig, Heilig (A)

Vater Unser (gesungen)

Einsetzungsworte

Christe, du Lamm Gottes

Ausspendung

Dankgebet

Jesus Christus, du Freund der Menschen.

Wir waren deine Gäste, du hast uns deine Liebe geschenkt.

Ganz nah bist du uns.

Hilf uns, dass auch wir einander lieben.

Miteinander teilen und füreinander eintreten.

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen

Abendmahlsliturgie

Heilig, Heilig, Heilig

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herre Zebaoth,
alle Lande sind seiner Ehre voll.

Hosianna in der Höhe.

Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren.

Hosianna in der Höhe.

Vater Unser

Einsetzungsworte

Christe, du Lamm Gottes

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd' der Welt,
erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd' der Welt,
erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd' der Welt,
gib uns deinen Frieden. Amen.

Ausspendung

Dankgebet

SVH 65, 1-2 Mögen sich die Wege

1. Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen,
mögest du den Wind im Rücken haben,
und bis wir uns wieder sehn, und bis wir uns wieder sehn,
möge Gott seine schützende Hand über dir halten.

2. Möge warm die Sonne auch dein Gesicht bescheinen,
Regen sanft auf deine Felder fallen,
und bis wir uns wieder sehn, und bis wir uns wieder sehn,
möge Gott seine schützende Hand über dir halten.

Segen

Orgelnachspiel

Bild: © Stiftung Willy Fries Wattwil Schweiz und www.willy-fries.ch

Abendmahlsfeier der Konfirmanden

Sonnabend, 25.5.2019 - 18.00 Uhr

Ev.-Luth. Kirche Liebenthal

Orgelvorspiel

Begrüßung

SVH 79, 1-3 Ich lobe meinen Gott¹

1. Ich lobe meinen Gott, /der aus der Tiefe mich holt damit ich lebe.
Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst damit ich frei bin.

Refrain: Ehre sei Gott auf der Erde / in allen Straßen und Häusern
Die Menschen werden singen / bis das Lied zu Himmel steigt
/: Ehre sei Gott und den Menschen Frieden.:/
Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, Frieden auf Erden.

2. Ich lobe meinen Gott, / der mir den neuen Weg weist, damit ich handle.
Ich lobe meinen Gott, / der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede. – Refrain

3, Ich lobe meinen Gott, / der mir die Tränen trocknet, damit ich lache.
Ich lobe meinen Gott, / der meine Angst vertreibt, damit ich atme. - Refrain

Eingangsliturgie B

Lesung (Lukas 14, 14-25 Basis-Bibel)

SVH 54, 1-3 Ich bin das Brot

1. Ich bin das Brot, lade euch ein. So soll es sein, so soll es sein!
Brot lindert Not, brecht es entzwei. So soll es sein, so soll es sein!
Kyrie eleison, Christe eleison. Kyrie eleison.

2. Ich bin die Quelle, schenk mich im Wein. So soll es sein, so soll es sein!
Schöpft aus der Fülle, schenkt allen ein. So soll es sein, so soll es sein!
Kyrie eleison, Christe eleison. Kyrie eleison

3. Nehm hin das Brot, trinkt von dem Wein. So soll es sein, so soll es sein!
Wenn ihr das tut, will ich bei euch sein. So soll es sein, so soll es sein!
Kyrie eleison, Christe eleison. Kyrie eleison.

Predigt (zum Bild auf der folgenden Seite)

¹ Noten in Singt von Hoffnung – Neue Lieder für die Gemeinde



SVH 117, 1-3 Wie ein Fest nach langer Trauer

1. Wie ein Fest nach langer Trauer, / wie ein Feuer in der Nacht.
Ein off'nes Tor in einer Mauer, / für die Sonne auf gemacht.
Wie ein Brief nach langem Schweigen, / wie ein unverhoffter Gruß.
Wie ein Blatt an toten Zweigen / ein Ich-mag-dich-trotzdem-Kuss.

So ist Versöhnung, so muss der wahre Friede sein.
So ist Versöhnung, so ist vergeben und verzeih'n. 2x

2. Wie ein Regen in der Wüste, / frischer Tau auf dürrer Land.
Heimatklänge für vermisste, / alte Feinde Hand in Hand.
Wie ein Schlüssel im Gefängnis, / wie in Seenot - Land in Sicht.
Wie ein Weg aus der Bedrängnis / wie ein strahlendes Gesicht. – Refrain

3. Wie ein Wort von toten Lippen, / wie ein Blick der Hoffnung weckt.
Wie ein Licht auf steilen Klippen, / wie ein Erdteil neu entdeckt.
Wie der Frühling, wie der der Morgen, / wie ein Lied wie ein Gedicht.
Wie das Leben, wie die Liebe, / wie Gott selbst das wahre Licht – Refrain

Beichtgebet

Herr, im Lichte deiner Wahrheit erkenne ich,
dass ich gesündigt habe in Gedanken, Worten und Werken.
Dich soll ich über alles lieben, meinen Gott und Heiland;
aber ich habe mich selber mehr geliebt als dich.
Du hast mich in deinen Dienst gerufen;
aber ich habe die Zeit vertan, die du mir anvertraut hast.
Du hast mir meinen Nächsten gegeben,
ihn zu lieben wie mich selbst;
aber ich erkenne, wie ich versagt habe
in Selbstsucht und Trägheit des Herzens.
Darum komme ich zu dir und bekenne meine Schuld.
Richte mich, mein Gott, aber verwirf mich nicht.
Ich weiß keine andere Zuflucht
als dein unergründliches Erbarmen.
Amen.

Absolution - Fürbittgebet